

Friederike  
Mayröcker

Benachbarte Metalle



Bibliothek Suhrkamp

SV

Band 1304 der Bibliothek Suhrkamp

*Benachbarte Metalle* enthält eine Auswahl von Friederike Mayröckers Gedichten aus über dreißig Jahren, besorgt und mit einem Nachwort versehen von Thomas Kling. In die nichtchronologische Anordnung ist schwerpunktmäßig Lyrik aus ihren Gedichtbüchern aufgenommen, beginnend mit dem fulminanten Zyklus *Tod durch Musen*, der ihrem ersten Gedichtbuch 1966 den Namen gab. Ein Schwergewicht der *Benachbarten Metalle* liegt bei den Gedichten der achtziger Jahre aus *Winterglück*, dem vielleicht wichtigsten Gedichtband der Grande Dame der deutschen Gegenwartsdichtung.

# Friederike Mayröcker

## Benachbarte Metalle

Ausgewählte Gedichte  
Anordnung und Nachwort  
Thomas Kling

Suhrkamp Verlag

Erste Auflage 2016

Suhrkamp Verlag Berlin

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1998

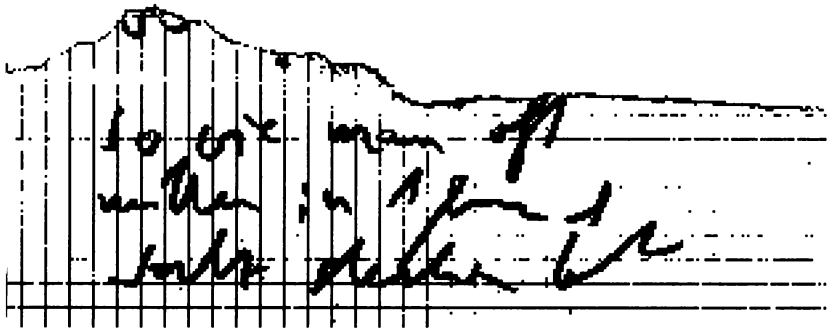
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,  
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung  
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)  
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages  
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme  
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlag: Willy Fleckhaus

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-24046-5



so wie man oft mitten in 1 Gedanken oder Satz steckenbleibt









## *Oval der Sonne*

ach im Aprilgefunkel die  
taubengrauen Schneisen der  
Luft ich bin  
keine Ameise sondern im  
Lerchenkleid sondern feldgrün und blau  
sondern das unzertrennliche  
Freundespaar – Herzrose Blumenstern  
Dioskurenknospe in seiner Brust oder wie man so  
sagt dunkel aus einem Tulpen-  
schosz, Raptus im tiefen  
Mais, *Halbschneiderei*, die  
Dichter tun nur so als wären sie  
tot, Ton  
aus der Ferne

## *Aus der Tiefe*

Mit dieser Überbürde süß und herz-zäh wie Blumen  
(ein einsamer Wassertropfen im schwarzen Ziehbrunnen  
    schwebender Wolken  
eine seidene Monsterprozession schnurgerader sonniger Ameisen  
eine endlose Strasse bei Nacht  
eine fremde Begrüßung über bernstein-fragenden Tieraugen

Gewaltsames leiden die verkerbten Steine von Stonehenge  
ein grausiges knarrendes Feld unbändiger Steinheere  
horizontal-massige Gehege  
harte Gevierte aus Luft

Versunken wie Wasser blaszblau ein geahntes gepfähltes Paradies  
ein schwimmendes graues Paradies von Wolken gestützt  
preisgegeben dennoch : der heimsenden Tiefe  
den fischblauen Kanälen den verwirrenden Stegen und  
    Katzen-Brücken  
den Morgendämmerungen) beweint bekränzt . .

*mit Baumnotizen*

Feuer und Katarakt : aufwärtsfliehende abwärtsstürzende Augen-  
vögel zwischen Fenster Hof Tür

»die beflügelten Hügel« / sie flügeln mir ins Quartier  
das Zigarettenfutter der kleine Zimmerbrand immer wieder im  
Bett

an der Bettkante sitzen rauchen, den Hemdknopf Perlmutterknopf  
im Bett verloren, abgerissen im Schlaf, auf dem Hemdknopf  
geschlafen die Pressur

an der rechten Wange und Schläfe, schwarze Vogelspur Schlange  
das Schlangenei ausgebrütet der bösen Träume  
die geflügelte Ferse (»Fergie«) und Kohlenstaub  
in den Augen so schwarz, das Ofenheizen in Mutters

Schlafkabinett, damals,  
die Kohlschaufel, das Anthrazit der Blicke (in Blitze gezackt)  
der Ascheneimer die heisse Asche, an der heissen Asche  
die Hände gewärmt – das Krematorium, damals  
es war Januar und der Freund in den Himmel gefahren  
als flüchtige weisse Spur als zarter Schleier aus den

Krematoriumsschloten  
so dasz wir noch eine Weile seinen Weg in den Himmel, noch eine  
Weile

verfolgen konnten während wir aus der Halle traten und weinten  
und halblaut durchaus dies Lallen, Weihrauchduft über den  
Gesangsbüchern

in den Betstühlen der Dorfkapelle und will es noch immer nicht  
wahrhaben

dasz ich erfahren musste von ihrem Tod durch den Postboten  
(»Adressat verstorben«)

dasz ich dann Wochen Monate Jahre nicht gewagt hatte die alte  
Nummer zu wählen

um mir nicht bestätigen lassen zu müssen dasz sie gestorben sei

oder zum Beispiel meine Großmutter die war ein Vogel Strausz  
eine Musik wie himmlische Peitschen, genialischer Gestus,

ROMANAUFENTHALT

diese Liebe dieses Brennende und zieht die Hand  
ein wenig zu sich, des Kindes, geht langsam die Treppe hinunter  
mit dem Kind an der Hand

zieht die Hand an die Brust (*Rubenspark Winter '27*), des

Enkelkinds kleine Hand auf dem alten Foto –  
holde Schwalbe Januarhimmel / an Windes Braut  
mein Schatten an der Brücke über die Schwechat das war in der  
Nähe der Mutter

die Sonne hat den Schatten gemalt auf diesem Foto –  
(von Raketen), die gebratenen Würste, der Eiswein  
mit bübischer bunter Plastikhaube der alte Fleischer  
auf und ab schreitend auf blutiger Metzgerbühne  
gelbe Hals- und Haarkrause vergeblich trübes Gebisz  
intermittierend im Parkrasen : Hundegestalt

weiser HIS MASTER'S VOICE Hund an den Kniegelenken die  
geschwollenen Adern

in einer Indianerfrühe habe ich grimassiert, vor dem Spiegel  
gar nicht mehr hingehört, oder die Zahnbürste vergessen auf dem  
Waschtischrand

VOGELSPANGE / Nackenstarre, das Gesicht der Gipsstatuette  
der Länge nach, diagonal, verdeckt

die runden Trophäen der Adern (Augen)

im Gespräch mit dem Arzt auf die hohe Lehne des Patientenstuhls  
abgestützt

sich der eigenen Verlegenheitshaltung bewusst geworden :  
plötzlich,

im Abgelenktsein verstummt / die Wallfahrtswege  
die Wallfahrerblutropfen (Mariazell)

MARIAZELLER MAGENTROPFEN, Kondome eingekauft, oder  
damals

auf dem Höhenweg von Meran nach Dorf Tirol diese  
Vorfrühlingsluft Verführung  
zärtliche Wärme auf Steinen, und Wiesenhang  
dieser KULT KIMONO / KAFTANBEWÖLKUNG – und in  
Strähnen, Strömen  
*gesintert*, im blauen Alkoven des Augs  
auf dem Handrücken Farnkrautfrottage, die weiche  
weisze Musik der Zitate, Zanzotto zum Beispiel  
mit ausgespannten Flügeln der schwarze Schmetterling an der  
Zimmerdecke  
mir ist nicht mehr zu helfen –  
GRASMEDIUM – ach! lauter Neologismen – »es wimmelt in Ihren  
Schriften von  
Neologismen ..«  
aber wenn ich jetzt sprechen musz wenn ich jetzt sprechen müsste  
wenn  
ich jetzt irgendwelche Rede, es wäre nur .....

*(Pistazienwälder, gefroren)*

*was brauchst du*

was brauchst du? einen Baum ein Haus zu  
ermessen wie grosz wie klein das Leben als Mensch  
wie grosz wie klein wenn du aufblickst zur Krone  
dich verlierst in grüner üppiger Schönheit  
wie grosz wie klein bedenkst du wie kurz  
dein Leben vergleichst du es mit dem Leben der Bäume  
du brauchst einen Baum du brauchst ein Haus  
keines für dich allein nur einen Winkel ein Dach  
zu sitzen zu denken zu schlafen zu träumen  
zu schreiben zu schweigen zu sehen den Freund  
die Gestirne das Gras die Blume den Himmel

*für Heinz Lunzer*

*komplementär*

so gleich Rot so gleich  
Rot ja so geschieht es mir so gleich  
Rot ist die Farbe Grün in  
der Welt, also Grün zugleich Rot, aber  
Grieszkörner, Sand, aber  
wie Griesz und Sand zusammen, wie  
Griesz oder Sand im Turnier in Toledo, so  
geschieht es mir, also geschieht es mir meinen  
Augen also geschieht es mir  
auffallend –  
*Leimrute Zopf*



ETWAS WIE KÜSTEN KLEEFARBEN

UND GEWAHRSAM DER MEERE

etwas wie Möven stirnnah und schreiend wie ertragenes Schicksal

etwas wie historische Nacht klösterlich braun und ausgebrannt  
in den Mulden der Insel

etwas wie Hanf wogender Kniefall mitten in schönen Pfauen  
(Schalmeien)

etwas wie Luftschwingen Traumhecken Schaum-Gestrüpp

etwas wie gläserne Küsse Nachtauge schwärmende Trauervögel  
(Mohn)

etwas wie schütterer Morgen im frühen November

etwas wie Regen an traurig bekränzten Fischen (Rauch)

etwas wie Asche ängstlich und windhoch gewirbelt  
(mürbe Schlote)

etwas wie Samt bläulich und rund Grösze mäandernd auf Gräbern

etwas wie Stein zärtliches Kissen für Tote (Sand auf Sand)

etwas wie Haut (honigwarme Pupille)

etwas wie Süsze im Anblick der tausend Meere

*es regnet ein Wunder*

das Ohr des böhmischen  
Porzellans : Rosentasse mit  
Henkel ich sah sie  
heute zum ersten Mal, besasz sie  
heute zum ersten Mal nach  
so vielen Jahren – sie  
trug keinen  
Ohring, aber die Kappe, der Skalp schien  
verschneit ach der Zucker-  
berg in dem Menschen will unterrichtet sein

LIEBER IN GEDANKEN REISEN, HOKUSAI  
auf dem Rücken, oder unter der Lampe,  
laufen zu Füßen des Fuji und blicken hinauf  
zu verschneiter Spitze, die Schnürstiefel  
feucht und kalt, die Halskrause welk.  
Wie, frage ich, Erkundungen einer Ferne  
mit den eigenen Füßen, wie, frage ich, Erfahrungen einer Ferne  
mit den eigenen Augen. Wie Sehnsucht nach Ferne  
mit Seszhaftigkeit vereinen. Wie, Fusz und Auge,  
Träne und Lust.

*Hölderlinturm, am Neckar, im Mai*

diese Prise Hölderlin  
im hellroten Hölderlinzimmer /  
im Korridor stehend  
fällt mein Blick auf die roten Blumen im Glas  
gesäumt von abgefallenen  
Blütenblättern  
nichts sonst /  
das Zimmer leer nur die Vase die Blumen  
zwei alte Stühle –  
ich öffne ein Fenster  
im Garten sagst du die Bäume  
sind noch die gleichen wie damals  
aber man hört einen Ton Musik es  
*glänzt die bläuliche Silberwelle*

*für Valerie Lawitschka*